

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zu machen gehörte zum Weltton. Lutherisch wollte man leben, katholisch sterben, daher ging man in die protestantische Predigt und vernahm mit Wohlgefallen das Geschimpfe über papstlichen Götzendienst und dann hörten die Leute andächtig die hl. Messe, die sie sich nicht nehmen lassen wollten. Woher das? Die ersten lutherischen Prediger waren nicht Pastoren, wie sie heute angestellt sind, sondern mit wenig Ausnahmen abgefallene Priester, welche giltig die hl. Weihen empfangen hatten. Diese Männer nun waren lutherisch, bald katholisch und lasen die Messe, wenn es ein fettes Stipendium eintrug.

Nachdem die Leute durch das matte Vorgehen und theilweise durch das wenig erbauliche Leben vieler Priester, sowie durch die verfallene Klosterdisziplin der Nonnen zu Schlierbach gründlich geärgert und in Zweifel geführt und durch Luthers und anderer Religionsneuerer Schriften hinlänglich bearbeitet waren, konnte mit der Predigt des »Latern Evangelij« begonnen werden. Als erster dieser Prediger wurde Martin Moseder angestellt in der Fasten 1560. Wer er früher war, wird nirgends gesagt. Er war aber Gevatter des Hrn. Helmhards Jörger zu Bernstein und wurde nach »Willen und Gunst einer gesammten Pfarmennig, Richter und Rath und der Gemein der Burgerschaft zu Kirchdorf auspicante Domino Helmhardo Jörger, d. h. auf Betreiben Helmhards Jörgers« als evangelischer Prädikant angestellt.

Nun wurde bald darauf Martin Moseder von zwei Personen mißhandelt, offenbar solchen, welche katholisch geblieben waren, und sich der ungerechten Einführung einer neuen Religion widersetzen. Sie wurden vom Marktgerichte gefänglich eingezogen, entkamen jedoch aus der Haft.

Moseder gab 1561 eine Bekenntnisschrift über seinen Glauben heraus: selbe ist die erste dieser Art in Oesterreich, in 24 Artikel eingetheilt und im lutherischen Sinne gehalten, gedruckt zu Regensburg. Moseder nennt sich darin Jörgerischen Kirchendiener am Wort des Herrn in Oesterreich.

Gewohnt haben dürfte er im Neuhaus, welches jetzt zum Mayer zu Ahdorf gehört.

Doch nur 2 Jahre beharrte er in seiner Stellung, denn es folgte 1562 nach Matthaeus Hofmandl, der das katholische und evangelische Pfarramt in seiner Person vereinigte. Er war in den Bierziger Jahren des 16. Jahrhunderts Schulmeister gewesen, so zu Spital, war 1550 von Friedrich Nausea, Bischof zu Wien, zum Priester geweiht und bald darauf als Pfarrer zu Windischgarsten verlangt und eingesetzt worden.

Auch in Freistadt und an anderen Orten hat er die Seelsorg »nach Ausweisung göttlicher Schrift verrichtet,« d. h. lutherisch geprediget. Als Pfarrer von Windischgarsten war er der Erste, welcher